



Qu (elle)



Stärkung und Vernetzung an der Herbstkonferenz

AUS DEM INHALT

- 4 50 Jahre gelebte Solidarität**
Solidaritätsfonds für Mutter
und Kind feiert Jubiläum
- 5 Synodenfest in Rom**
Wie unsere Vorstandsfrau in Rom
die Synodalität erlebte
- 14 Herbstkonferenz in Luzern**
Strategische Diskussionen zwischen
Dachverband und Kantonalverbänden

Liebe Leser:innen

Noch hat es nicht begonnen, das neue Jahr – und doch beschäftigt es uns schon eine ganze Weile. Die geplanten Meilensteine wollen vorbereitet sein. Da sind die Aktivitäten für das 50-Jahr-Jubiläum des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, der regionalisierte Impuls 26, die neuen Angebote im Kontext von *überraschend anders katholisch*, der Umzug in neue Räumlichkeiten und einiges mehr. Wir wünschen allen gut gelingende Pläne im neuen Jahr!

Herzlichst, Sarah Paciarelli und Andrea Huber

Katharinas Sicht

Dass der Frauenbund seinen Namen änderte, gab und gibt zu reden. Obwohl Haltung und Ausrichtung gleich bleiben. Durch das Verschieben des «Katholisch» aus dem Namen in den Claim *überraschend anders katholisch* wurde offensichtlich, was im Frauenbund schon lange Praxis war: Dass wir selbst definieren, wie wir «Katholisch» verstehen und es uns nicht diktieren lassen. Wir nehmen uns die Definitionsmacht.

Das haben wir Frauenbundfrauen auch schon vor der Namensänderung gemacht. Nur haben es die sich allein mächtig Glaubenden und die, die sich gerne von anderen definieren lassen, bisher nicht gemerkt. Jetzt, mit dem *überraschend anders katholisch*, wird sichtbar, dass da was anders ist: Frauen nehmen sich heraus, zu sagen, dass sie «Katholisch» anders verstehen. Das stösst bei manchen auf Kopfschütteln, auf Widerstand, auf Ablehnung.

Genau das zeigt mir, dass die Namensänderung richtig war. Denn immer, wenn Frauen Macht beanspruchen, stösst das zwangsläufig auf Widerstand bei denen, welche die bestehenden Machtverhältnisse nicht ändern wollen. Der Frauenbund ist und bleibt katholisch – überraschend anders.

Katharina Jost Graf, Co-Präsidentin



Spirit(ualität)

«Leben wird nicht gemessen an der Zahl von Atemzügen, die wir nehmen; sondern an den Momenten, die uns den Atem nehmen.»

Maya Angelou



Frauen am Rand der Demokratie

Im Vorfeld der Regionalwahlen fielen im indischen Bundesstaat Bihar viele Bürger:innen aus dem Wählerregister und verloren so ihre Stimme. Wie konnte das passieren? Und wie können Stimmberechtigte ihr Wahlrecht wiedererlangen?

Bihar ist ein Bundesstaat im Osten Indiens mit rund 124 Millionen Einwohner:innen. Die Region ist geprägt von Armut, sozialen Ungleichheiten und einer komplexen Kastenstruktur, die Gruppen wie Adivasi und Dalits benachteiligt.

Für das Wahlrecht wird von der Election Commission of India (ECI) ein Wählerregister geführt. Die Behörde ist unabhängig und soll faire Wahlen gewährleisten. Die Listen werden regelmässig überprüft. Neue Wähler:innen werden aufgenommen, doppelt eingetragene Namen und Verstorbene entfernt.

Bei der jüngsten Revision in Bihar wurden jedoch rund 6,5 Millionen Namen gelöscht – viele davon von Frauen, beispielsweise wegen Namenswechsel und Umzug bei der Heirat. Sr. Rajni, eine lokale Beraterin des Elisabethenwerks, berichtet: «Viele Frauen haben keine gültigen Dokumente, ihre Namen verschwinden von der Liste. Sie fürchten, dass ihnen künftig auch Lebensmittelkarten, Gesundheitskarten oder die Pension verwehrt werden. Ihre Stimmen zählen nicht – das macht sie besonders verletzlich.»

Speziell betroffen sind Frauen aus Adivasi- und Dalit-Gemeinschaften.



Monatliche Workshops stärken weibliche Jugendliche darin, Führungsrollen zu übernehmen und ihre Gemeinschaft bei der Beantragung staatlicher Programme zu unterstützen.

Viele von ihnen leben in Armut, verfügen über keine offiziellen Dokumente, haben nur begrenzte Bildungschancen und sind häufig von Migration betroffen. Sie aus dem Wählerregister zu streichen, raubt ihnen nicht nur das Wahlrecht, sondern auch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinschaft und der Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe.

Im November 2025 standen Wahlen zum Regionalparlament von Bihar an. Die Unterstützung des Elisabethenwerks vor Ort hilft entscheidend, die Stimmen von marginalisierten Frauen zu schützen. Die Partnerorganisationen vor Ort helfen den Frauen, ihre Dokumente zu sichern, sie sensibilisieren sie auf

ihre Rechte und fördern die politische Teilhabe. Eine wichtige Basis, um ihre Stellung in Gesellschaft und Politik nachhaltig zu verbessern. Politische Teilhabe bedeutet nicht nur, vertreten zu sein, sie setzt auch den verfassungsmässigen Anspruch auf Gleichheit und Inklusion um.





50 Jahre gelebte Solidarität – Jubiläum mit Herz

Seit einem halben Jahrhundert steht der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind Frauen in schwierigen Lebenslagen zur Seite. Was 1976 als mutige Antwort auf gesellschaftliche und politische Herausforderungen begann, ist heute ein unverzichtbarer Pfeiler der sozialen Unterstützung in der Schweiz.



Über 30 000 Frauen und Familien konnten in den letzten 50 Jahren auf schnelle, unbürokratische Hilfe zählen – in dem Moment, als ihr Leben aus dem Gleichgewicht geriet. Gegründet im Vorfeld der ersten Abstimmung zur Fristenregelung bei Schwangerschaftsabbrüchen, war der Solidaritätsfonds von Anfang an Ausdruck eines klaren Versprechens: Wir lassen Frauen, die wegen Schwangerschaft, Geburt oder Kinderbetreuung in Not geraten sind, nicht allein. Ob durch Babyausstattung, Mietzuschüsse oder Zahnarztkosten für Kinder – der

Solidaritätsfonds schliesst Lücken, wo das soziale Netz nicht greift.

2026 feiern wir dieses beeindruckende Engagement mit einem Jubiläumsjahr – sagen Danke, blicken zurück und machen die Arbeit des Solidaritätsfonds sichtbar. Zum Auftakt findet ein festlicher Jubiläumsgottesdienst in Dagmersellen statt.

Das Jubiläum ist ein Aufruf, weiterhin solidarisch zu sein und jene Frauen und Familien in der Schweiz zu unterstützen, die in Not geraten sind. Denn auch heute geraten Frauen

und Familien mit kleinen Kindern in Not. Der Solidaritätsfonds bleibt ein Zeichen der Hoffnung – getragen von vielen engagierten Menschen, die mit Herz und Tatkraft helfen. Ein grosses Danke geht an alle, die uns in den letzten Jahren unterstützt haben und an all die Frauengemeinschaften, die das Solidaritätswerk 2026 mit Aktivitäten stärken. Über 5000 Schoggi-Herzen und 12 000 Fruchtgummi-Herzen wurden bestellt. Sie alle ermöglichen dem Solidaritätsfonds, bekannter zu werden. Auf die nächsten 50 Jahre gelebte Solidarität!

Jubiläumsgottesdienst

Zum 50-Jahr-Jubiläum des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind gestaltete Theologin und Co-Präsidentin Katharina Jost Graf die Gottesdienstvorlage mit dem Motto «Sehen, was Mütter und Kinder brauchen».

- Jubiläumsgottesdienst, 11. Januar 2026, Dagmersellen: Katharina Jost Graf, Co-Präsidentin Frauenbund Schweiz, wird den von ihr gestalteten Gottesdienst halten.
- Die Gottesdienstvorlage und Inspiration für Dekoration stehen allen Frauengemeinschaften zur Verfügung.

Mehr erfahren



Frauenbund Schweiz am Jubiläum der Synodal-Teams in Rom vertreten

Im Oktober 2025 war der Frauenbund Schweiz am Jubiläum der Synodal-Teams im Vatikan vertreten. Iva Boutellier, Theologin und Vorstandsmitglied, nahm als Delegierte der Nationalen Synodalitätskommission teil – ein starkes Zeichen für die Stimme der Frauen im weltweiten synodalen Prozess.



Iva Boutellier
© Aya Baalbaki

Vom 24. bis 26. Oktober traf sich in Rom die Weltkirche. Im Rahmen des Heiligen Jahres kamen rund 2000 Teilnehmende aus aller Welt zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für eine synodale Kirche zu setzen.

Für den Frauenbund Schweiz war die Teilnahme ein Zeichen der Anerkennung des Engagements vieler Frauen, die in Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Vernetzung, Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung prägen diese Arbeit – im Verband, in kirchlichen Gremien und über Grenzen hinweg. «In Rom wurde die Weltkirche sichtbar. Das schenkte Mut, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und sich nicht als Einzelkämpfer:innen zu fühlen», erzählt Iva Boutellier.

Besonders bereichernd sei der Austausch mit Frauen aus anderen Ländern gewesen: «Viele teilen ähnliche Anliegen und Hoffnungen – das stärkt und verbindet über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.»

Das Engagement von Iva baut auf den Synergien auf, die im Vorstand des Frauenbund Schweiz täglich gelebt werden. In dieser Vernetzung entsteht kirchenpolitische Kraft und spirituelle Tiefe.



Mehr Infos

Die wichtigsten Erkenntnisse aus Ivas Sicht

1. Die Weltkirche ist vielfältig und lebendig – sie öffnet den Blick und zeigt, dass unser Weg nur einer von vielen ist.
2. Synodalität ist eine geistliche Haltung, die durch gemeinsames Hören, Teilen und Beten erfahrbar wird.
3. Frauen sind in der Kirche sichtbar, stark und selbstverständlich präsent – die Frauenfrage ist auch eine Frage der Kultur.
4. Begegnung auf Augenhöhe verändert Kirche, wenn alle – Laien, Priester und Bischöfe – gleichwertig miteinander sprechen.
5. Glaube steht vor Struktur – Kirche lebt, wenn sie sich vom Geist leiten lässt statt von Organisation.
6. Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke der Kirche, wenn Unterschiede respektiert und als Lernchance verstanden werden.
7. Der Papst wirkte nahbar, klar und glaubwürdig – seine Haltung zur Synodalität zeigte echtes Engagement für eine erneuerte Kirche.



Handy raus – der Papst ist da! Papst Leo begrüsst die Teilnehmer:innen mit einem Gottesdienst.



Jetzt ist die Zeit – Familienzeit!

Der Frauenbund Schweiz engagiert sich für die Familienzeit-Initiative, die 36 Wochen Elternzeit nach der Geburt eines Kindes fordert – je 18 Wochen für beide Elternteile, nicht übertragbar und teilweise abwechselnd zu beziehen. Damit soll die heutige Regelung mit 14 Wochen Mutterschafts- und 2 Wochen Vaterschaftsurlaub abgelöst werden. Diese Initiative ist eine Investition in Familien, Kinder und Gleichstellung.

Sie stärkt das Wohl der Kinder, entlastet Eltern in einer intensiven Lebensphase und ermöglicht beiden, in ihrer neuen Rolle anzukommen. Familienzeit bedeutet weniger Überlastung, mehr gemeinsame Verantwortung und faire Chancen für alle. Gerade jetzt haben wir als grosses Frauennetzwerk die Chance, sichtbar zu werden und Veränderung zu bewegen. Das bedeutet konkret:



© Shutterstock

Unterschriften sammeln und die Initiative auf den Weg bringen. Wir setzen uns dafür ein, dass Care-Arbeit gerecht geteilt und Gleichstellung konkret gelebt wird – vom ersten Tag an. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Familienzeit selbstverständlich wird – für Mütter, Väter und Kinder gleichermaßen.

frauenbund.ch/familienzeit



femXmas: Feministische Weihnachtsgeschichte(n) für euren Verein!

Im Advent 2025 brachten fünf Erzählerinnen von BibelErz die Weihnachtsgeschichte neu zum Klingen – frisch, feministisch und mitten ins Heute. Unter dem Titel femXmas 2025 fanden die Aufführungen in fünf Schweizer Städten statt: in Bern, Brig, Luzern, St. Gallen, Thun. Jugendliche und Erwachsene erlebten die altbekannten biblischen Erzählungen in verschiedenen Mundarten, begleitet von Kontrabass

und einer grossen Portion Herz. Die Geschichten rückten Maria (und andere Frauen aus der Bibel) ins Zentrum – als selbstbewusste Frau, die Leben trägt und Visionen gebiert.

Feministische Theologie öffnete dabei neue Zugänge, stellte Machtfragen und liess vertraute Texte neu leuchten. femXmas ist ein gemeinsames Projekt von femmes protestantes, Frauenbund Schweiz

und dem Verein BibelErz – poetisch, kraftvoll, ökumenisch und voll vielschichtiger Spiritualität.

Schon bald können Vereine des Frauenbund Schweiz femXmas als Holangebot für ihre eigene Adventszeit 2026 buchen. Die Veranstaltungen werden kostenpflichtig vom Verein BibelErz angeboten. Weitere Informationen folgen in Kürze.



Gewalt gegen Frauen – eine Wunde unserer Gesellschaft

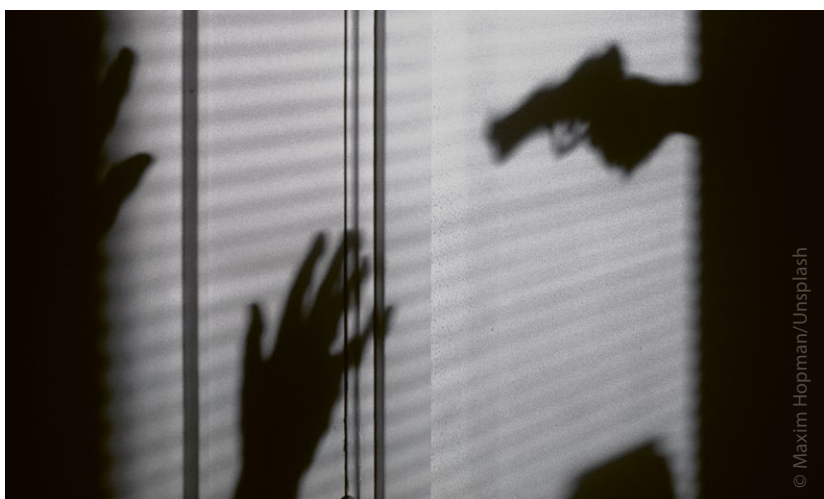
Der Frauenbund Schweiz erinnert in seiner neuen Stellungnahme daran, dass ein Femizid weit mehr ist als eine traurige Schlagzeile. Wenn eine Frau getötet wird, geschieht das meist nicht zufällig, sondern weil sie eine Frau ist.

«Ein Femizid ist die Tötung einer Frau, weil sie eine Frau ist.» Klingt eindeutig – und sorgt doch für viele Missverständnisse. Diese Formulierung irritiert, denn eigentlich sind es alte Vorstellungen von Macht, Kontrolle und Besitz, die noch immer tief in unserer Gesellschaft wirken, die Frauen das Leben kosten. Jeder Femizid zeigt, wie verletzlich Frauenleben im Schatten patriarchaler Strukturen bleiben – und wie dringend wir hinschauen, benennen und verändern müssen.

Wann ist ein Mord ein Femizid? Geht es um individuelle Motive des Täters, um gesellschaftliche Strukturen – oder beides?

Im ersten Halbjahr 2025 wurden in der Schweiz bereits 18 Frauen und Mädchen durch solche Gewalttaten getötet – im ganzen Jahr 2024 waren es 22 Femizide und neun Versuche. Diese Zahlen erschüttern und mahnen uns, Verantwortung zu übernehmen.

Gewalt beginnt selten plötzlich. Oft zeigt sie sich schon früher – in Kontrolle, Abwertung oder bewusst geschaffener Abhängigkeit. Femizide sind die extremste Form von Frauenfeindlichkeit und oft der letzte Schritt einer toxischen Eskalationsspirale.



© Maxim Hopman/Unsplash

Als Verband, der sich für Gleichwürdigkeit und Gerechtigkeit einsetzt, macht der Frauenbund Schweiz klar: Frauen und Männer sind gleich geschaffen – jede Form von Gewalt verletzt die göttliche Schöpfung und unser gemeinsames Menschsein.

Unser Paper zum Thema Femizid

Der Frauenbund Schweiz hat eine ausführliche Stellungnahme mit dem Titel «Gewalt gegen Frauen – eine Wunde unserer Gesellschaft» veröffentlicht. Der Text steht hier als PDF-Dokument zum Herunterladen bereit.



Mehr Infos

Im Herbst 2026 lädt der Frauenbund Schweiz gemeinsam mit der Paulus Akademie Zürich zum öffentlichen Podium «Tödliche Machtverhältnisse – Femizide im Schatten des Patriarchats» ein. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der katholischen Bildungsinstitution. Das Podium schafft Raum für Austausch, Betroffenheit und Hoffnung – und für die gemeinsame Überzeugung, dass jeder Femizid einer zu viel ist.

Datum und Informationen folgen.



Herausforderung, Profit und Potenzial

Drei neue Kurse für 2026 greifen gesellschaftliche Entwicklungen auf und bieten praxisnahe Impulse für die Verbandsarbeit. Was sie bieten und was die Referentinnen darüber sagen.

Freiwilligenarbeit, Beruf und Familie – motiviert und effizient die Herausforderung meistern

Die Balance zwischen Ehrenamt, Beruf und Familie ist anspruchsvoll – wie wir unsere unterschiedlichen Aufgaben gestalten, ist entscheidend für unser Wohlbefinden. Die Teilnehmerinnen reflektieren ihre bisherigen Strategien und entdecken neue Wege, um ihre vielfältigen Aufgaben motiviert und effizient zu gestalten. Der Austausch bietet Raum für persönliche Erkenntnisse und konkrete Impulse für den Alltag.



Stefanie Neuhauser: «Gutes Ressourcenmanagement bedeutet, zu erkennen, wann man produktiv sein kann und wann man auftanken muss. Mein wichtigster Tipp ist: Energie managen, nicht nur Zeit.»



Intergenerationelle Vorstände – wie wir voneinander profitieren können

Generationenübergreifende Zusammenarbeit im Vorstand birgt enormes Potenzial – und manchmal auch Reibung. Der Kurs lädt dazu ein, die eigene Haltung zu reflektieren und neue Perspektiven zu entwickeln. Diese interessanten Erkenntnisse bringen wir in den Austausch und entwickeln eine produktive Kommunikation. Im Fokus stehen Selbstwahrnehmung, Kommunikation und die Gestaltung eines produktiven Miteinanders.



Zita Küng: «Wenn verschiedene Generationen in einem Vorstand vertreten sind, sind Wissen, Erfahrungen und Bedürfnisse miteinander im Austausch. Die Kontinuität und die Entwicklung sind gesichert.»



Silver Society – das Potenzial nutzen

Die alternde Gesellschaft verändert auch die Vereinslandschaft. Die sogenannte Silver Society bringt neue Bedürfnisse, aber auch wertvolle Ressourcen mit sich, denn ältere Menschen sind heutzutage länger aktiv, gesund und sozial engagiert. Der Kurs zeigt auf, wie Vereine das Potenzial dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe erkennen und nutzen können – sei es als Freiwillige oder neue Mitglieder.



Carmen Frei: «Altern ist ein Megatrend, der sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringt. Viele Frauenbänden wünschen sich händelnd mehr «Junge» und verkennen dabei das Potenzial der Älteren.»



Das Feuer der Gemeinschaft

Früher war es das Feuer, das Menschen zusammenbrachte – ein Ort des Austauschs, der Geschichten und der Gemeinschaft. Heute sind es Bildschirme und digitale Räume, die uns verbinden. Doch wie entsteht echte Nähe online?

Am Impulstag 2025 des Frauenbund Schweiz stand genau diese Frage im Zentrum. Unter dem Motto «Entfache dein virtuelles Feuer!» erhielten die Teilnehmerinnen Impulse, wie sie ihre Online-Präsenz stärken, authentisch wirken und lebendige Gemeinschaften aufbauen können. Digitale Plattformen wie beUnity eröffnen neue Möglichkeiten, um Austausch, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung auch über Distanzen hinweg zu leben. So bleibt das «Wir» im Frauenbund Schweiz lebendig und spürbar – online wie offline.

Aus einem Feuer werden viele Funken – Impulstag 2026

Nach dem inspirierenden Online-Fokus folgt nun die Begegnung vor Ort: Der Impulstag 2026 kommt zu den Frauen – direkt in die Regionen! Statt eines zentralen Anlasses finden drei Regio-Events in der Nordwestschweiz, Ostschweiz und Zentralschweiz statt. Die drei Veranstaltungen bieten Raum für Nähe, Vernetzung und neue Impulse – eine wunderbare Gelegenheit, die Vielfalt und Stärke unseres Netzwerks vor Ort zu erleben.

Am Impulstag 2026 setzen wir uns mit dem Wirkungsfeld 1 von «Frauenbände 2.0» – der gesellschaftlichen Relevanz des Frauenbund Schweiz – auseinander und gehen der Frage nach, welche unverzichtbare Rolle unsere Ortsvereine und Kantonalverbände in der Gesellschaft spielen, welchen Mehrwert ihr freiwilliges Engagement schafft und was fehlen würde, wenn es sie nicht gäbe.



Save the dates

Ostschweiz: Bischofszell (TG)

13. Juni 2026, 13.30–17.30 Uhr

Nordwestschweiz: Lenzburg (AG)

19. Juni 2026, 13.30–18.00 Uhr

Zentralschweiz: Luzern (LU)

20. Juni 2026, 09.30–13.30 Uhr

Community im Aufbau

Die Frauengemeinschaft Herisau Waldstatt Schwellbrunn nutzt seit Kurzem das Angebot des Frauenbund Schweiz und hat ihre eigene Community auf beUnity erstellt. Momentan richten die Verantwortlichen alles ein und befüllen die Plattform mit Inhalten. Ihr Ziel: Das gesamte Angebot der Frauengemeinschaft digital abbilden und die Community als lebendigen Ort für Information und Austausch mit den Mitgliedern nutzen. So entsteht Schritt für Schritt eine digitale Heimat, die verbindet – und das Wir-Gefühl der Gemeinschaft stärkt.



Mehr erfahren



Logo-Angebot für jedes Budget

Das Logo ist sozusagen das Gesicht jeder Organisation. Es dient als visuelles Erkennungszeichen und wird auf Drucksachen, Websites und weiteren digitalen Plattformen eingesetzt.



Ortsverein Muster

Ein einprägsames Logo verhilft zu mehr Sichtbarkeit

Neu bieten wir zusätzlich zum preiswerten Logo-Angebot (siehe Box), welches unsere Grafikagentur professionell erstellt, ein Gratisangebot für Ortsvereine. Das Vereinslogo wird basierend auf dem Musterlogo mit der Frauenbund-Bildmarke und dem Vereinsnamen mit dem typischen Rot für die Bildmarke und Schwarz für den Vereinsnamen, einfach, aber effektiv mit Canva umgesetzt.

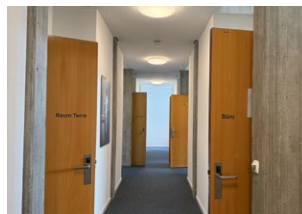
Eine noch professionellere und individuellere Lösung bietet das Logo-Angebot, welches von der Grafikagentur umgesetzt wird. Benutzt wurde es beispielsweise schon vom ZKF Zuger Kantonalen Frauenbund, Frauenkreis Würzenbach, Frauenbund Beromünster-Gunzwil-Schwarzenbach.

Mehr über die Logo-Angebote



Vom Kasernenplatz an die Tivolistrasse

Von 9 auf 4 Zimmer – von 250 auf 100 m². Die Besucher:innen der Geschäftsstelle staunen über die schönen, geräumigen Altbauräumlichkeiten. Doch das Team des Frauenbunds ist kleiner geworden, und die bisherigen Räume wurden zu gross und zu teuer.



Der Dachverband prüft seit 2023 alle Ausgaben auf ihren Nutzen: Was braucht es wirklich? Was ist zwar schön, aber nicht unbedingt notwendig? Klar, dass die Büroräumlichkeiten auch geprüft und als zu gross befunden wurden. Auch bei neuen Räumlichkeiten sollten weiterhin grössere Sitzungen, Schulungen und Konferenzen möglich sein. Bisher war dies dank den Schulungsräumen der Akademie für Erwachsenenbildung gut möglich. Glücklicherweise wird dies auch weiterhin machbar. Die St. Anna Stiftung verfügt über geeignete Sitzungsräume

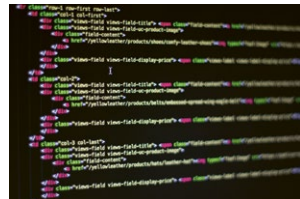
und ist flexibel bei punktuell zusätzlichem Platzbedarf – bereits die diesjährige Herbstkonferenz fand in der Aula statt.

Die Werte des Frauenbund und der Stiftung passen perfekt zueinander, in ihrem Leitbild hebt die Stiftung der St. Anna- Schwesterngemeinschaft die drei Begriffe «Leben – Spiritualität – Herzlichkeit» hervor. Die Einsparungen für den Frauenbund sind mit 30 000 Franken pro Jahr beträchtlich. Auf die neue Nachbarschaft ab August 2026!

Mehr über die St. Anna Stiftung



Regelmässige Updates für die Sicherheit



© publicarray – Pixabay

Websites laufen dank einem CMS (Content-Management-System). Diese müssen regelmässig aktualisiert werden. Es gibt kleinere und grössere Updates – je nach Typ könnten fast wöchentlich kleinere Aktualisierungen eingespielt werden. Diese wichtige Aufgabe übernimmt die Webagentur.

Aus folgenden Gründen ist es wichtig, das CMS auf die neuste Version zu bringen:

- Sicherheit: Ältere Versionen bieten oft Schwachstellen, die von Hackern ausgenutzt werden können.
- Fehlerbehebung: Mit der Zeit werden in den früheren Versionen Fehler bekannt. Diese zu beheben verbessert die Stabilität und verhindert Probleme.
- Neue Funktionen und Verbesserungen: Die digitale Welt ist schnelllebig und entwickelt sich laufend weiter. Neue Versionen bringen oft bessere Nutzer:innenoberflächen oder Performance-Optimierungen.

Die Frauenbund-Website-Angebote werden stetig aktualisiert. ClubDesk schreibt den Nutzer:innen regelmässig, welche Anpassungen gerade vorgenommen wurden. Auch die Pimcore-Webagentur Codata macht laufend Updates. Im September wurde zudem ein grösseres Versionsupdate gemacht mit einem Arbeitsaufwand von über Fr. 4000.–. Diese Kosten übernimmt vollumfänglich der Dachverband, für die Pimcore-Nutzerinnen entstehen keine Mehrkosten.

Mehr über die
Website-Angebote



Fair einkaufen, mehr bewirken

gebana ist Pionierin des fairen Handels in der Schweiz. Seit den 1970er-Jahren setzt sich das Unternehmen für nachhaltige Lieferketten ein und beschäftigt heute rund 700 Mitarbeitende – 96 % davon in Ländern des Südens. gebana arbeitet direkt mit rund 13 000 Bauernfamilien in Burkina Faso, Tunesien und Griechenland zusammen.



Die Vision: Den globalen Handel zugunsten von Bauernfamilien, der lokalen Wirtschaft und der Umwelt verändern. Konsument:innen bestellen über den Onlineshop, die Produkte kommen möglichst direkt und unverpackt von den Produzent:innen – saisonal, frisch ab Ernte, in Grosspackungen.

Zusätzlich zum Bio-Einkaufspreis beteiligt gebana die Bauernfamilien mit 10 % am Umsatz ihrer Produkte im Onlineshop.



Im Rahmen des Fundraisings geht der Frauenbund erstmals eine exklusive Partnerschaft mit einer Firma ein. Die Werte von gebana passen gut zum Frauenbund. Von der Zusammenarbeit profitieren alle: Mitglieder erhalten exklusive Rabatte, gebana gewinnt eine Plattform und der Frauenbund erhält einen finanziellen Zustupf. Mehr dazu im beiliegenden gebana-Flyer.



überraschend anders katholisch

Der neue Claim «überraschend anders katholisch» ist tief in unserer DNA verankert. Indem wir ihn im Logo visuell nach aussen tragen, zeigen wir unsere katholische Identität auch nach der Namensänderung auf. Neben dem Paradiesgarten gibt es neu verschiedene spirituelle Angebote.

Spirituelle Abendstunde – ein Feierabend für die Seele

Das neue Online-Format lädt Frauen ein, gemeinsam innezuhalten und den Tag achtsam ausklingen zu lassen. Einmal im Monat gestalten dem Frauenbund Schweiz nahestehende Theologinnen einen spirituellen Impuls mit Raum für Gespräche, Gedanken und Begegnungen.

Ein Moment zum Durchatmen, ein warmer Raum voller inspirierender Frauen – online, aber ganz nah. Unkompliziert, herzlich und offen begegnen sich Frauen, die glauben, zweifeln, fragen, suchen. Spiritualität und Alltag, Tiefe und Leichtigkeit, Austausch und Stille verbinden sich.

**Zu den
Veranstaltungen**



Kurse zum Thema Spiritualität

Das breite Kursangebot 2026 umfasst ein breites Angebot an Themen von Vereinswissen, gesellschaftspolitischen Fragen bis hin zur Persönlichkeitsentwicklung. Mit vielfältigen Kursen werden spirituell Suchende angesprochen:

- überraschend anders katholisch – zwischen Verwurzelung und Aufbruch: reflektieren und inspirieren
- Frauengottesdienste – Frauenrituale: liturgische Feiern gestalten lernen
- Feiern und Rituale gestalten – für Klein und Gross: Gottesdienste für die ganze Familie gestalten
- Geistliche Begleiterin – für angehende Funktionsträger:innen: die vielfältigen Aufgaben kennenlernen und Frauengemeinschaften unterstützen
- Geistliche Begleiterin – Erfahrungsaustausch: neue und erfahrene Funktionsträger:innen tauschen sich aus und lernen voneinander

Zu den Kursen



Paradiesgarten – spirituell vielfältig

Letztes Jahr ging der Paradiesgarten in die Umbauphase und Theologin Felicitas Ameling übernahm die Bepflanzung. Im Sommer wurde die Neuausrichtung geplant. Der Paradiesgarten wird weitergeführt und vielfältig erweitert.

Schon die Gartenplanung bis Ende 2024 durch Theologin Silvia Huber und verschiedene andere Autorinnen erfreute sich grosser Beliebtheit. Nach der Übergabe wurde auch die Ernte der neuen Gärtnerin Felicitas Ameling von vielen Leser:innen geschätzt. Das zeigt sich beispielsweise im Newsletter, wo die Rubrik zu einer der meistgeklickten gehört. Umso schöner, bringt sie den Paradiesgarten weiterhin zum Blühen.

Neu hinzu kommen Beiträge, welche die Vielfalt im Frauenbund sichtbar machen. Die Koordination dieser Beiträge übernimmt die ehemalige Präsidentin des Frauenbund Schweiz, Simone Curau-Aeppli. Ihr ist es ein Anliegen, die Fülle der Aktivitäten im Frauenbund-Netzwerk aufzuzeigen, sei es von Ortsvereinen, Kantonal- oder Mitgliederverbänden sowie weiteren verbundenen Organisationen.

«Die Grösse und Tiefe der Frauenbande ist nicht auf den ersten Blick erkennbar. Mit dem religiös-spirituell vielfältigen Paradiesgarten wird sie sichtbar und zudem an besonderen Anlässen erlebbar.» *Simone Curau-Aeppli*

Der erweiterte Paradiesgarten startet im Januar 2026. Er erscheint monatlich und liefert in den geraden Monaten die Ernte von Felicitas Ameling und in den ungeraden die Vielfalt aus der Frauenbande.

Vernetzung und Medienarbeit

Vernetzung ist eine zentrale Stärke des Frauenbund Schweiz. Als Dachverband bringen wir Frauenorganisationen zusammen, fördern den Dialog und vertreten die Stimme der Frauen in Kirche und Gesellschaft. Durch unsere Mitarbeit in Gremien wie der AGK, der Synodalitätskommission, Andante und dem Catholic Women's Council gestalten wir Entwicklungen mit und vernetzen uns international mit engagierten katholischen Frauen.

Aus diesen Synergien entstehen inspirierende Projekte wie femXmas, die Frauenstimmen stärken und sichtbar machen. Besonders wertvoll ist das dabei gewonnene formelle und informelle Wissen – eine kostbare Ressource für unsere Interessenvertretung und das gemeinsame Lernen im Verband.

Ebenso wichtig ist unsere Medienarbeit: Der Frauenbund Schweiz ist eine gefragte Ansprechpartnerin bei Themen wie Papstwahl, Missbrauch, Gleichstellung, Solidarität, Bioethik und Femizid. So wird Vernetzung zu gelebter Solidarität – sichtbar, engagiert und wirksam.

Zum
Paradiesgarten





Ein malerischer Blick auf See und Berge
inspirierte an der Herbstkonferenz 2025.

Herbstkonferenz 2025 – gemeinsam Zukunft gestalten

Am 7. und 8. November 2025 fand in der St. Anna Stiftung in Luzern die Herbstkonferenz des Frauenbund Schweiz statt. Sie ist jedes Jahr ein wichtiger Moment des Austauschs zwischen Dachverband und Kantonalverbänden – eine wertvolle Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, strategische Fragen zu diskutieren, gemeinsam nachzudenken und den Verband mitzugestalten.

Strukturen für die Zukunft

Im Zentrum standen grosse Themen der Organisationsentwicklung. Neben einem Rückblick auf die Namensänderung und die anstehenden Statutenänderungen diskutierten die Teilnehmerinnen das neue Delegiertensystem und die Idee von Regionalverbänden – ein Modell, das Kantonalverbänden künftig ermöglichen soll, ihre Kräfte zu bündeln und administrative Aufgaben zu teilen. Ziel ist es, Strukturen zu sichern und Frauen vor Ort zu

entlasten. Auch die neue Finanzstrategie und der Umzug der Geschäftsstelle an die Tivolistrasse 21 in Luzern wurden vorgestellt – beides Schritte hin zu einer zukunftsfähigen, effizienten Organisation.

Der Impuls kommt zu euch

Der Dachverband präsentierte die geplanten drei regionalen Impulstage 2026. Das neue Format soll Frauen in den Regionen vernetzen und Begegnung ermöglichen. Im Fokus steht die Frage nach der gesellschaftlichen

Relevanz unseres Frauennetzwerks. Mehr dazu auf S. 9.

Bildung und Entwicklung

Im Bereich Bildung standen Kursorganisation, Evaluation und sinkende Teilnehmerinnenzahlen im Fokus. Der vierte Coachinglehrgang mit neun neuen Absolventinnen bringt frischen Schwung in die Begleitung der Ortsvereine. Künftig wird der Jahres- und Finanzbericht digital erscheinen – ein Schritt zu mehr Transparenz und Effizienz.



Der Austausch und das Miteinander werden jedes Jahr aufs Neue geschätzt.

Spirituelle Impulse

Mit dem Projekt «Paradiesgarten» wächst der Frauenbund spirituell weiter. Feministisch, christlich und befreiungstheologisch inspiriert, eröffnet das Projekt neue Zugänge zu Glaube und Spiritualität – mit monatlichen Impulsen auf der Website, im Newsletter und auf Social Media. Mehr auf S. 13.

Politisches Engagement

Die Familienzeit-Initiative bleibt ein zentrales Anliegen. Politisch beschäftigen die Arbeitsgruppe Politik des Dachverbands Femizide, Individualbesteuerung, Altersvorsorge, Eizellenspende, die humanitäre Situation in Gaza, Christ:innen für Klimaschutz, die Synodalitätskommission und die Allianz Gleichwürdige Katholisch.

Projekte mit Herz

Besonders viel Begeisterung weckte das ökumenische Projekt «Feministische Weihnachtsgeschichte(n) – femXmas 2025». Schon an der Herbstkonferenz 2024 hatte der Katholische Frauenbund Oberwallis begeistert reagiert und den Wunsch geäußert, femXmas auch ins Wallis zu holen – samt Kontakt und Veranstaltungsort. Das hat übrigens geklappt – lebendig, spontan und mit Herz. So funktioniert Vernetzung.



Eine kleine Tour durch Luzern nach Abschluss des ersten Tages durfte nicht fehlen.

Jubiläen und Synergien

2026 feiert der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind sein 50-Jahr-Jubiläum. Geplant sind Materialien für Ortsvereine, lokale Aktionen, ein Jubiläumsgottesdienst (samt Gottesdienstvorlage für Vereine), ein Stadtlauf und Botschafterinnen, die das Solidaritätswerk sichtbar machen. Die Konferenz zeigte auch, wie Synergien zwischen den Verbandsebenen entstehen können – etwa durch gemeinsame Lösungen in Buchhaltung, Kommunikation oder Kursorganisation.

Wunden der Gesellschaft

Am zweiten Konferenztag stand das Thema Femizid im Zentrum. Die Auseinandersetzung mit Ursachen, Zahlen und rechtlichen Entwicklungen mündet 2026 in ein Podium mit der Paulus Akademie Zürich: «Tödliche Machtverhältnisse – Femizide im Schatten des Patriarchats».

Blick nach vorn

Zum Abschluss richteten die Teilnehmerinnen den Blick in die Zukunft: Mit Themen wie künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Nachhaltigkeit stellt sich der Frauenbund der Frage, wie Frauen auch in einer sich wandelnden Welt gestärkt, sichtbar und gut vernetzt bleiben. Die Herbstkonferenz 2025 zeigte eindrücklich, was den Frauenbund Schweiz ausmacht: engagierte Frauen, die Verantwortung übernehmen, mutig neue Wege denken und mit Herz und Verstand die Zukunft ihres Verbands gestalten.



Die Teilnehmerinnen der Herbstkonferenz 2025.

Ortsvereine sind herzlich eingeladen, sich bei Fragen an ihren Kantonalverband oder direkt an das Sekretariat des Dachverbands zu wenden. Gemeinsam gestalten wir den Frauenbund Schweiz weiter – Schritt für Schritt.



Zu allen Fotos der Herbstkonferenz



Jahresbericht neu in digitaler Form

Bisher verschickte der Frauenbund seinen Jahresbericht in gedruckter Form. Damit fallen jedes Jahr Layout- und Druckkosten an. Um diese jährliche Berichterstattung den heutigen Ansprüchen anzupassen und langfristig Kosten zu sparen, wird der Jahresbericht digital neu konzipiert – nach der initialen Investition wird jährlich Geld gespart.



Die neue Form des digitalen Jahresberichts berücksichtigt die heutigen Anforderungen an eine zeitgemässe Kommunikation und schont gleichzeitig Ressourcen – sowohl Zeit, Geld, Papier und Transport.

Möglich wurde dieser Wechsel für uns als Zewo-zertifizierte Organisation erst durch die Anpassung des Zewo-Standards 12 Transparenz im Jahr 2024. Zuvor war der Druck zwingend. Für alle, die unsere Publikationen bereits digital lesen, wird das Leseerlebnis nun noch nutzer:innenfreundlicher.

Eine besondere Herausforderung in der Umsetzung besteht darin, dass der Jahres- und Finanzbericht je nach Bedarf für Archivierungs- und Fundraising-Zwecke als PDF bereitgestellt werden muss. Dies ist sowohl für das Elisabethenwerk, den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind sowie den Dachverband wichtig. Mit unserer Webagentur Codata haben wir einen Partner gefunden, der unsere Bedürfnisse im entsprechenden Budgetrahmen abdecken kann.

Der Inhalt wird mehrheitlich gleich bleiben und jedes Jahr den Fokus auf ein spezielles Thema legen. Neu werden in der digitalen Version auch die Kantonalverbände einbezogen. Sie erhalten eine Rubrik, in der sie kurz und knackig ein Thema aus ihrem Kanton beleuchten können. Damit bildet der Jahresbericht auch die Stärke unseres Netzwerks und die Zusammengehörigkeit besser ab.

Mit dem Online-Jahresbericht werden die Schnittstellen vereinfacht. Die Kommunikation und die Finanzverantwortliche können Inhalte direkt in die Website einspeisen und sofort prüfen, wie dies visuell daherkommt. Besonders elegant wird die Eingabe des Finanzberichts – dieser wird direkt aus dem vorbereiteten Excel-Formular in den digitalen Bericht eingespielen. Fast wie von Zauberhand.

Impressum

Herausgeberin Frauenbund Schweiz, Kasernenplatz 1, Postfach, 6000 Luzern 7

Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Sarah Paciarelli, Andrea Huber

Gestaltung l'équipe visuelle GmbH, Emmenbrücke

Druck Brunner Medien AG, Kriens. Papier: FSC Recycled zertifiziert. Auflage: 7150 Stück

Die nächste Qu(elle) erscheint im Juli 2026 (Redaktionsschluss 27. Mai 2026)